und kurze weiße Börstchen. — Die Beine sind schlank, die Hintertarsen halbschienenlang, das 1. Glied ist fast so lang als die übrigen zusammen, das 4. breit zweilappig. — Der ganze Körper ist dicht und ziemlich tief genetzt. [Subg. Hypostenus Rey.].

Das einzige typische ♀, das ich der Firma Bang-Haas in Dresden verdanke, befindet sich in meiner Sammlung.

Die neue Art hat zu den beiden bislang aus Kamerun beschriebenen Hypostenen [*tropicus* Bernh. und *profundepunctatus* Bck.] keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen; sie steht unter den ostafrikanischen Arten dem *St. gracilis* Er. am nächsten, von dem sie sich durch die Färbung, minderen Glanz, schlankere Fühler und andere Punktierung unterscheidet.

Stenus gracilis Er. (1840) muß wegen St. gracilis Steph. (1832) einen anderen Namen erhalten; er möge **St. adulterinus** m. heißen.

Ebenso muß *Stenus tropicus* Bernh. (Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien, LXV, Juli 1915, p. 288) aus Kamerun wegen *St. tropicus* Bernh. (Philipp. Journ. of Science, Sect. D. X, März 1915, p. 119) von den Philippinen umbenannt werden; ich nenne ihn **kamerunensis** m.

Conophorina, novum genus Bombyliidarum (Dipt.).

Von Th. Becker, Liegnitz.

(Mit 3 Fig. im Text.)

Das Exemplar, auf welches ich diese neue Gattung errichte, stammt aus Willamore im Kapland [Dr. Brauns] in der Sammlung des Herrn Prof. Dr. F. Hermann, Erlangen. — Meine Gattungstabelle (s. Annuaire Zool. Mus. kaiserl. Akad. d. Wissensch. St. Petersburg, Genera Bombyliidarum S. 421—502) führt uns auf *Codionus* Rond. aus der Gruppe der *Conophorinae*. Unsere neue Gattung teilt mit *Codionus* das Vorhandensein von nur 2 Submarginalzellen, die allgemeine Anordnung des Kopfes und der Fühler, unterscheidet sich aber bei den Flügeln durch andere Stellung der Queradern, sowie durch die abweichende Form und geringe Biegung der Radialader sowie der Gabel der Kubitalader, welche beide bei *Codionus* stark nach oben aufgebogen in die Vorderrandader einlaufen. Wegen der abweichenden Stellung der kleinen Querader verhält sich *Conophorina* zu *Codionus* wie *Bombylius* zu *Systoechus*. Aber auch die Gattung *Conophorus* Meig. ist unserer Gattung ähnlich an Gestalt, Behaarung und Beborstung; erstere weicht ab durch 3 Submarginalzellen und ebenfalls wie *Codionus* durch die Stellung der kleinen Querader.

Gattungscharakter.

Vom Habitus eines *Conophorus* Meig. . . Thorax und Hinterleib ein befilzt, schwach behaart und beborstet; Hinterleib mit 7 Ringen. Fühler: 1. Glied verlängert und verdickt, 2. Glied ebenfalls verlängert und verdickt, zweimal so lang wie dick) im Gegensatz zu Conophorus und Codionus, die beide nur ein kurzes fast kugeliges

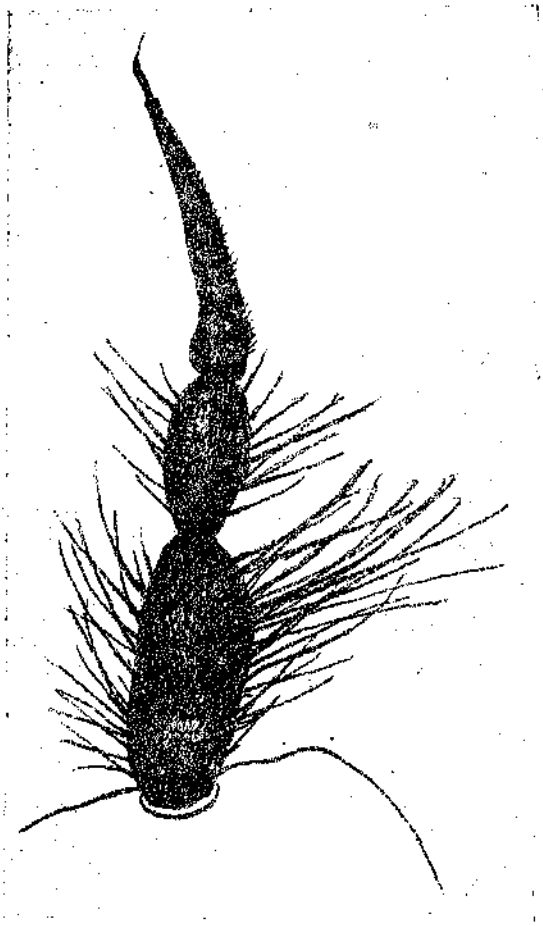

Fig. 2. Fühler, 48 : 1.

2. Fühlerglied haben; das 3. Glied ist nicht ganz so lang wie die beiden ersten zusammen, schlank zugespitzt nebst Endgriffel und einer zentralen Endborste (s. Figur 2); das 1. und 2. Glied sind namentlich unterseits lang behaart. Augen ziemlich breit getrennt, hinten ohne Einbuchtung. Rüssel so lang wie die Fühler. Beine einfach, zart beschuppt, nur mit sehr zarten Schienenborsten;

Pulvillen vorhanden aber sehr klein. — Flügel kurz, die Basis der Hinterseite fast ohne Flügellappen; Radial- und Kubitalader münden nur mit schwacher Aufbiegung in den Flügelrand bezüglich Flügelspitze; die kleine Querader steht hinter der Mitte der Diskoidalzelle, so daß die 1. Wurzelzelle erheblich länger ist als die 2. (siehe Figur 3).

Conophorina bicellaris nov. spec. ♀ . . . . . Africa merid.

Von schwarzer glänzender Grundfarbe, mitten auf dem Thoraxrücken durch schwarzbraune Bestäubung matt, Thorax-

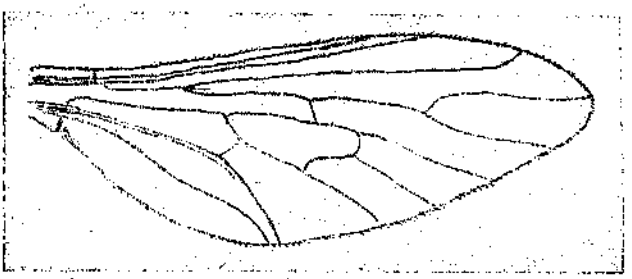

Fig. 3. Flügel. 12 : 1.

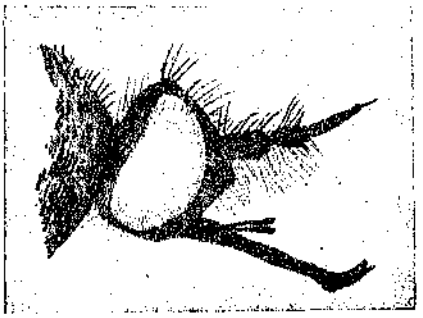

Fig. 1. Kopf. 20 : 1.

seiten und Schildchen bleiben glänzend, mit feinem goldgelben Filz; die Borstenhaare sind an den Brustseiten gelb, am Schildrande schwarz. Schwinger kaffeebraun. — Kopf (Fig. 1) mattschwarz, jedoch kommt am Scheitel und Punktaugenhöcker die glänzend schwarze Grundfarbe zum Vorschein. Stirne etwas breiter als ein Auge, vorne gelb anliegend beschuppt, mit aufrecht stehenden überwiegend schwarzen Haaren; das kurze Gesicht ist spärlich gelb behaart. Rüssel, Taster und Fühler schwarz; die ersten beiden Fühlerglieder

sind namentlich unten fast büschelförmig gelbbraun behaart, einige schwarze Haare sind beigemischt. — Hinterleib matt schwarzbraun, gelb befilzt, an den Seitenrändern glänzend schwarz, an den Seiten des 1. Ringes bürstenförmig gelb behaart; die Randborsten der Ringe sind zart, haarförmig und von dunklerer Färbung. Bauch matt schwarz, spärlich hell behaart. — Beine schwarz, Schenkel gelb befilzt ohne deutliche Borsten auf ihrer Unterseite. — Flügel etwas grau mit zarten gelbbraunen Adern . . . 4 mm lang.

1 Exemplar aus Willamore, Kapland. Sammlung des Prof. Dr. F. Hermann, Erlangen.

Ploiaria domestica Scopoli (Hem.) und Phasma plocaria Lichtenstein (Orth.).

Von Dr. H. A. Krauß, Tübingen.

Die von Scopoli[1]) als *Ploiaria domestica* beschriebene und abgebildete in Häusern lebende flügellose Raubwanze, die im System in die Reduviiden-Gruppe Emesinae gehört und die schon von Scopoli selbst in die „Ordo naturalis Proboscideorum" mit dem Zusatz: „Affinitas cum *Cimice*" eingereiht worden ist, wurde von Lichtenstein[2]) offenbar infolge ganz flüchtiger Betrachtung der Figuren Scopolis, insbesondere der stark vergrößerten Figur A, die einen etwas phasmidenartigen Eindruck macht, mit gänzlicher Außerachtlassung der Beschreibung zu *Phasma* (*Mantis*) *Rossia* Fabr. (Ent. Syst. 1793, t. II, p. 13, Nr. 4) gestellt, wobei er aber statt „*Ploiaria domestica*" „*Plocaria d.*" schreibt. Aus Prioritätsgründen vertauscht er den Speciesnamen „*Rossia*" in „*Plocaria*", so daß der Name bei ihm „*Phasma Plocaria*" lautet.

---

[1]) J. A. Scopoli, Deliciae Florae et Faunae insubricae. Ticini, 1786—1788. Pars I (1786), p. 60, Tab. XXIV, Fig. A, 1, 2. — Auch in Pars II (1786), p. 69—75, Tab. XXIII, findet sich eine ausführliche morphologische und biologische Abhandlung über dieselbe Art mit trefflichen Figuren (Antenne, Rüssel, Beine usw.) vom Grafen Alfonso Castiglione (Alphonsus Castillioneus), „Historiae naturalis ac praesertim Entomologiae cultor eximius". [Fehlt bei Hagen, Biblioth. Entomolog.]

[2]) A. A. H. Lichtenstein, A Dissertation on two natural Genera hitherto confounded under the name of *Mantis* in: Trans. Linn. Soc. London vol. VI, 1802, p. 11.